



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 5. December.

Bekanntmachungen.

Unzureichende Adressirung von Sendungen nach St. Louis.

In letzter Zeit sind häufig Briefsendungen nach St. Louis ohne nähere Angabe der Lage des Bestimmungsorts zur Post gegeben worden, von denen angenommen ist, daß sie nach der im Staate Missouri der Vereinigten Staaten von Amerika belegenen Stadt St. Louis gerichtet seien, während sie für Empfänger in einem der Orte dieses Namens in Deutschland, wie St. Louis (St. Ludwig), Kr. Mühlhausen im Elsaß, oder St. Louis bei Lemberg in Lothringen, bestimmt waren.

Zur Vermeidung der durch Fehlleitungen dieser Art entstehenden erheblichen Verschümnisse wird den Absendern von Briefen u. nach St. Louis empfohlen, in den Aufschriften stets den die Lage des Bestimmungsortes bezeichnenden unterscheidenden Zusatz genau und vollständig anzugeben.

Berlin W., den 28. November 1876.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Wegen Lieferung des im hiesigen königlichen Garnison-Lazareth erforderlichen Bedarfs an Fleisch-Bad- und Materialwaaren für den Zeitraum vom 1. Januar 1877 bis ult. März 1878 ist zur Submissions-Bietung ein Termin im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths

den 8. December c., Vormittags 9 Uhr,

bestimmt worden, wozu geeignete und bietungslustige Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths täglich bis zum Beginn des Termins zur Einsicht und Vollziehung für die Unternehmer aus.

Die bis dahin ebendasselbst abzugebenden Offerten müssen die Erklärung enthalten, daß die für die offerirte Waare angelegten Preise auf Grund der eingesehenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Königliches Garnison-Lazareth.

Mobiliar-Auction in Dürrenberg. Mittwoch den 6. December c. von Vormittags 9 Uhr an, sollen in der Wohnung des verstorb. Magazin-Auffeher **Becker** in Dürrenberg versch. Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche u. div. Hausgeräthe meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 3. December 1876.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Freiwilliger Haus-Verkauf in Merseburg. Das in hies. gr. Ritterstraße unter Nr. 26. gelegene, im besten Bauzustande befindliche Wohnhaus mit 6 Stuben, 6 Kammern, 3 Küchen, ganz neu erbautem Keller und mass. Waschhaufe, Ställen, Hof und fl. Garten soll **Mittwoch den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst** meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Merseburg, den 3. December 1876.

A. Rindfleisch, i. A.

Eine Schilbe steht zu verkaufen in **Menschau Nr. 20.**

Ein Paar Käuferschweine stehen zu verkaufen **Borwerk Nr. 20.**

Ein neuer Handwagen steht preiswürdig zu verkaufen **Borwerk Nr. 24.**

1 Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Niederbeuna Nr. 10.**

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen **Agendorf Nr. 14.**

Eine große Quantität Christbäume an Wiederverkäufer mit annehmbaren Bedingungen haben zu verkaufen **Handelsmann Ronneberger und Stange in Leuchern.**

Ein Billard steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen **Unteraltenburg Nr. 63.**

Laden-Vermiethung.

Ich beabsichtige in meinem Hause, unmittelbar neben dem Eingange „zur Börse“ einen der Neuzeit entsprechenden **Laden** einzurichten und mit vollständiger oder ohne Wohnung zu vermieten.

Darauf Reflectirende bitte ich mit mir Rücksprache zu nehmen, um bei der Einrichtung etwaigen Wünschen entgegen kommen zu können. **Heinrich Schulze, Ritterstraße Nr. 17.**

Ein Logis für 60 Thlr. ist von Neujahr ab zu vermieten; Näheres **Burgstraße 16.**

Ein Logis steht mit allem Zubehör zu vermieten **Mühlstraße Nr. 3.**

Ein Logis mit Zubehör ist zu vermieten **Kleine Sirtistrafße Nr. 2.**

Ein Logis ist zu vermieten **Oberbreitestrafße Nr. 16.**

1500 Thlr. sind auf gute Feldgrundstücke-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen Neujahr auszuliehen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Stube mit Möbeln ist zu vermieten und sogleich zu beziehen **Johannisstraße Nr. 2., 1 Treppe.**

Gummi-Thran, um alles Schuh- und Lederzeug weich und wasserdicht zu machen, bei Gustav Lots.

Schönen Ital. Blumenkohl empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Schellfisch trifft Donnerstag früh ein bei **Emil Wolff.**

Spiel-Karten, deutsche und französische, nur bestes Fabrikat, empfiehlt **Gustav Lots.**



auf den Welt-Ausstellungen **Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855** prämiirt allgemein ärztlich empfohlen, käuflich in allen größeren geeigneten Geschäften u. den meisten Apotheken Deutschlands.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir am hiesigen Bahnhofe eine neue Kalkbrennerei errichtet und unter der Leitung unseres jüngeren Bruders **Paul Kersten** in Betrieb gesetzt haben.

Frischer Kalk ist daher von jetzt ab täglich in jedem Quantum zu haben. Unsere seit 18 Jahren betriebene Thurm- und Maschinenbauerei leidet durch obiges Etablissement keine Unterbrechung und empfehlen solche bei Bedarf geneigter fernerer Berücksichtigung.

Häcksel- und Rübenschnidemaschinen u. halten stets vorrätzig **Gebr. Kersten** (frühere Firma: **W. Kersten & Söhne.**)

Dürrenberg, den 1. December 1876.

Wegen Mangel an Raum

verkaufe ich mein sämtliches **Tuch- und Buckskin-Lager** für den Selbstkostenpreis.

Einen großen Posten **Kleiderzeuge** in Restern verkaufe ich für die Hälfte des Selbstkostenpreises.

50 St. $\frac{1}{2}$ breite **Bettzeuge**, unter Garantie waschecht, schwerste Qualität, verkauft à Berl. M. 50 Pf.

Markt 32. **Robert Burkhardt.** Markt 32.

Volkskalender für 1877 aller Sorten,

vorrätzig bei **O. Donner, H. F. Exius, G. Lots, O. Schultze, Wittwe Volkmann** und in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Bestes Weizenmehl zur Festbäckerei empfiehlt
Menschauer Mühle.

Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl und reines Gerstenschrot.
Menschauer Mühle.

Die größte Auswahl

in **Schuh- & Stiefelwaaren** bietet einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend unter Zusicherung nur guter Waare und billigster Preisstellung, vorzüglich mache ich auf meine dauerhaft und schön gearbeiteten **Mädchenlederstiefeln** zum Schnüren mit und ohne Doppelsohlen, auch warmgefütterte darunter, aufmerksam. Einen kleinen Posten zurückgesetzter Zeugstiefeln mit warmem Futter für Mädchen verkaufe sehr billig.

Filz- & Tuschuhe billigt,
Reparaturen der bei mir gekauften Waaren besorge gut.

Jul. Mehne, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Gummischuhe werden gut reparirt bei
Jul. Mehne.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der **König Wilhelms Felsenquellen** bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorrätzig in Merseburg beim Apotheker **F. Curtze.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Großer Ausverkauf von Schnitt- & Leinenwaaren u. von Montag den 4. December ab im Gasthof zum goldenen Hahn.

Stickerei-Arbeit zu Hosenträgern

werden angenommen, sauber und dauerhaft gearbeitet.

Julius Thomas, Bandagist, Handschuhmachermeister, Merseburg, Johannisstraße Nr. 2.

 **Adress- & Visiten-Karten**
in neuester moderner Schrift liefert schnell die
Papierhandlung von **Gustav Lots.**

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu bedeutend ermäßigten Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Nähmaschinen,

die besten und billigsten in großer Auswahl empfiehlt

G. Pröhl, Hofmarkt 2.,

Vertreter für **Frister & Hofmann, Howe** u.

Sonnabend als den 9. December bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 8 Uhr Vormittags bis Mittags 1 Uhr zu sprechen.

Haun.

Echt chinesis. Thees, Vanille, Arac de Batavia, Cognac vieux, Rum de Jamaica, Punsch-Essenzen, Oporto, Xeres, Madeira, Chartreuse, Benedictiner etc.

empfehlen in nur bester Qualität
Emil Wolff.

Das Neueste in **Lampenschirmen**, wie **Neujahrs-Gratulationskarten**, komisch und ernst (Ausführung vorzüglich) empfiehlt
L. Weber. Entenplan.

Eine Partie zurückgesetzter Kleiderstoffe sowie Doublejacken, um damit zu räumen, unterm Kostenpreise bei
Ed. Zentgraf.

Gleichzeitig empfiehlt **Leinwand, Bettzeug, Flanelle, Lamas, Seiden- und Moiréeschürzen, Filzröcke** für Damen, **Oberhemden, leinene Kragen und Manchetten**, auch werden **Oberhemden** nach Maaß angefertigt bei
Ed. Zentgraf.

G. J. König, Gotthardtsstr. 25. empfiehlt dauerhaft gepolsterte **Sophas** in allen Holzarten zu äußerst billigen Preisen.

J. Borsdorff, Tischlermstr.,

Hüterstraße Nr. 1a., Eingang am Hofmarkt, empfiehlt fein in allen Größen und Sorten errichtetes

Sarg-Magazin

und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Goldfische

in allen Größen und Farben empfiehlt
Emil Wolff.

Der freihändige Verkauf des **Julius Carssow'schen Waaren-Lagers**

wird fortgesetzt.

Merseburg, den 1. December 1876.

Die gerichtliche Concurs-Verwaltung.

Musikinstrumenten- & Saitenfabrik

G. A. Schuster

in **Marktneukirchen**
empfehlen **Schul-Geigen** von 5 Mark an.

Neue franz. Wallnüsse, Traubenrosinen, Sultana-Rosinen, Schaalmandeln, ital. Maronen & Macaroni, Tellerer Rübchen, Suppenkraut St. Julienne, amerik. Apfelschnitte

empfehlen
Emil Wolff.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von **Trangott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in Thüringen ist seit 1822 weitberühmt. Bestellungen hierauf à **Flacon 1 Reichsmark** werden mir zugesandt durch **Herrn Gustav Lots** in Merseburg.

Friseur-, Staub-, Reis-
und
Einsteckelämme,
Kopf- und
Haarnadeln,
Glacehandschuhe,
Zahn- und Nagelbürsten.

**Flechten,
Puffen,
Chignons,
Locken,
Frisir-Wolle,
Puppenköpfe**

in Wachs und Porzellan mit den modernsten Haartouren zum

Selbstfrisiren,

Bülge

in Leder und Leinwand.

**Glieder- und Porzellanpüppchen
mit Frisur,**

Verschiedene
Toiletten-Seifen,
Seifen-Früchte,
Parfumerien,
Saaröl und Pomaden.

**Gold, Silber, Diamant
und
Reispuder,
Schminke.**

Eine Partie zurückgesetzter frisirter Puppenköpfe zu äußerst billigen Preisen empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Henriette Francke,

El. Ritterstraße 15.

Mein Lager von Damenmänteln, Paletots, Jaquettes etc. halte in reichhaltigster Auswahl bei solidesten Preisen hiermit bestens empfohlen.

Philipp Gaab.

**Das Pelzwaaren-, Hut- und
Mützen-Magazin**

von

J. G. Knauth,

S. Entenplan S.,



empfehlen sein großes wohl assortirtes Pelzwaaren-, Hut-, Mützen- und Filzwaaren-Lager vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken und mache ein hochgeehrtes Publikum auf Herren-, Damen- und Reispelze, Pelz-Garnituren in Nerz, Iltis, Fuchs, Fuchs und Isabellen-Bär bei sehr billigen Preisen jetzt aufmerksam.

Seidene Hüte (Cylinder), Filzhüte für Herren und Knaben in sehr schöner und großer Auswahl, Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen, Glacé, Buckskin-, Wildleder- und Pelzhandschuhe, Vorhemdchen, Schlipse, Gummiträger und alle Sorten Einlegesohlen.

Auch werden alle Pelzsachen auf Bestellung angefertigt, Reparatur, Verändern und Ueberziehen der Pelze wird sofort und billigst besorgt; Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Marder-, Iltis-, Fuchs-, Hasen- und Kaninfelle kauft zum höchsten Preise

J. G. Knauth.

Strassburger Gänseleber-Pasteten

Prima Astrachaner Caviar

Fliessend fetten Rheinlachs

Rügenwalder Gänsebrüste

Italiener Maronen

Neue Sardines à l'huile

sowie sämtliche französische & englische Conserven

empfehlen

in feinsten frischerer Qualität

Wilh. Schubert in Halle a/S.,
gr. Stein- & Ulrichstraßen-Ecke.

Elegante Winter-Ueberzieher für Herren in allen Stoffen und Farben in größter Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt

Philipp Gaab.

**Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren
von Otto Bernhardt, Tapezireur,**

empfehlen Sophas, Schlaf- & Lehnstühle, Bettstellen mit Matratzen, Rohr- & Küchensühle, sowie zu Stickereien passend Stühle, Claviersessel, Puffs-Faulenzer, Fussbänkchen und Fusskissen zu möglichst billigen Preisen.



Behufs Auswahl von Weihnachtsgeschenken

empfehlen die unterzeichnete Buchhandlung ihr reichhaltiges Lager von Werken aus allen Fächern der Literatur, Klassiker in billigen und besseren Ausgaben, Prachtwerke, Jugendchriften, Bilderbücher, Atlanten, Wörterbücher etc. etc. und seadet gern zur Auswahl wo es gewünscht wird.

Buchhandlung von Fr. Stollberg.

Der Ausverkauf von

Tuchen, Kleiderstoffen, Kattunen, Tisch- u. Bettdecken, Taschentüchern

beginnt heute und gebe zu **Weihnachtseinkäufen** die beste und billigste Gelegenheit.

Moritz Seidel.

Weihnachts-Ausstellung

bei

GUSTAV LOTS,

Burgstraße Nr. 4.

Außer meinem Fabrikat in feinen Galanterie- & Leder-Waaren empfehle eine reichhaltige Auswahl der neuesten Gegenstände, zu **Geschenken** passend, als sehr practisch der geneigten Beachtung.

Ebenso sind echt Japanische & Pariser Novitäten, Schweizer ff. Holzschnitzereien, Eisenguss- & Oxyd-Gegenstände, sowie ff. Wiener Bronze-Waaren, Ballfächer, Bijouterien & Parfumerien, gut sortirt, sehr preiswerth und billigst zu empfehlen.

Garnirungen von **Stidereien** werden nur gut und geschmackvoll ausgeführt.

Sachtündiges Zeugniß! Nur das wirklich edle Dr. Whites Augenwasser von Traug. Ehrhardt ist eine zweckmäßige Composition aus solchen mineralischen und vegetabilische Stoffen, welche in Ihrer Vereinigung im höchsten Grade die Eigenschaft besitzen, bei Augenleiden aller und jeder Art, so außerordentlich hilfreich und dienlich zu sein. Ich habe dieses Augenwasser wiederholt geprüft und mich vollständig davon überzeugt und deshalb nehme ich Veranlassung, allen Augenleidenden nur dieses Augenwasser bestens zu empfehlen. Wien am Rhein. Dr. Alfred Clemens. — (L. S.)

Zum Weihnachtsfeste

bringe mein Lager eingemachter franz. Früchte und Gemüse sowie sämtlicher Delikatessen in nur bester Qualität in empfehlende Erinnerung.

Emil Wolff.

Hülsenfrüchte

in gutkochender Waare empfiehlt

Emil Wolff.

Vorschuß-Verein Schaffstädt, e. G. General-Versammlung

Sonntag den 10. December e., Nachmittags 2 Uhr, im Rathsaellernsaale.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Wahl eines Verwaltungsraths, Mitglieder.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths.

H. Stöber.

Kinder, welche in Oßern die hiesigen Schulen besuchen sollen, sind in Pension; nähere Auskunft wird ertheilt bei Herrn Küchenermeister **Anauth** am Entenplan.

4 goldene
Medaillen.

Liebig

4 Ehren-
Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur echt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

J. Liebig

Zu haben bei Herren: Apoth. Curtze, Holapoth Th. Schnabel, Gustav Elbe, Robert Schenke, Emil Wolff, C. L. Zimmermann und Hermann Rabe in Merseburg, Apoth. C. Richter in Dürrenberg und Apoth. Neumann & J. E. Biener in Querfurt.

Agenten-Gesuch.

Zum Vertriebe eines Specialartikels (**Anti-Kesselstein** oder **Universalmittel** gegen jede Neubildung von **Kesselstein**) werden gegen hohe Provision Agenten gesucht welche Dampfmaschinenbesitzer besuchen.

F. B. Deburg,

General-Agent für den Vertrieb von Anti-Kesselstein, Berlin, Simonstr. Nr. 13.

Weihnachts-Anzeige.

Breitestraße 21.

Breitestraße 21.

Das Korbwaaren- & Korbmöbel-Lager von H. Sellwig,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl zu Stickereien passenden **Arbeits-, Wischtuch-, Schlüssel-, Papier- und Damenföhrchen, Wäschepuffs** mit und ohne Gestelle, **Actenföhrchen** und **Zeitungshalter**, garnirte und ungarnte **Schweizer** oder **Bromenadentüschchen** zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig empfehle selbstgefertigte **Korbmöbel**, als: **Herren-, Damen- und Kinderstühle, Blumentische** mit und ohne Aufsatz, sowie **Puppenwagen** zum Schieben und Ziehen in größter Auswahl.

Restaurant „zur Börse“.

Heute **grosses Schlachtfest**, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst, hierin ladet ergebenst ein **C. Saller.**

Mittwoch den 6. December e. halte ich meinen Einzug. Schmaus. Sollte einer meiner Freunde und Bekannten durch das Circular vermissen sein, so lade ich selbige hiermit ganz ergebenst ein.

A. Baronovsky, Dom Nr. 5.

Zur Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute früh **Ragout fin**, Abends **Rostbeef** mit **Kartoffelcroquettes.** **Wilh. Graul.**

Zur guten Quelle.

Morgen Mittwoch Abend von 1/2 7 Uhr an **Salzknöden**, wozu ergebenst einladet **F. Beyer.**

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, 31 Jahr alt, Vater zweier Kinder, von gutem Character und nicht unangenehmen Aeusseren, wünscht sich wieder zu verheirathen. — Da es ihm gänzlich an Damenbekanntschaft mangelt wählt er den Weg der Annonce und ersucht junge Damen, (auch Wittwen) mit etwas Vermögen, da solches seinerseits ebenfalls vorhanden, vertrauensvoll genaue Adresse, möglichst mit Photographie sub **H. 3002** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** einzulenden. — **Nur ernstgemeinte Anträge werden erbeten.** — Rücksendung der Photographie auf Wunsch sogleich und **3** ist beruhen strenger Discretion.

Ein Mädchen oder eine alleinstehende Frau wird zur **Wartung der Kinder** sofort gesucht. **Wilhelm Graul, Merseburg, Halle'sche Str. 6.**

Freitag den 1. d. M. ist auf der **Zunkenburg** ein **Schwarzer Alpaca-Reisenschirm** wahrscheinlich irrtümlich mitgenommen worden. Ich ersuche Denjenigen, mir denselben sofort abgeben zu wollen im **Hause Altenburg Nr. 49**, widrigenfalls ich denselben auf andere Wege erlange.

Zwei weiße Gänse, ein Gänserich und eine Gans, sind mir abhanden gekommen, der ehrliche Wiederbringer oder der mir die Thiere nachweist, erhält eine **Belohnung.** **Hermann Pohle in Neuschau.**

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getraut: Henriette Luise Marie, Tochter des Vice-Wachtmeisters der 4. Escad. königl. Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12. Braunsdorf. — Getrauet: der Zimmermann Schabe mit Johanne Dorothee Sophie Krause hier.

Stadt. Getraut: Bruno Ernst Franz, Sohn des Handarbeiters Krapphane; Emma Ida und Therese Bertha, Zwillingstöchter des Wärg. und Hausbesizers Schulle; Friedrich Hermann Gustav, Sohn des Handarbeiters Schüle; Otto Adolph, ein unehel. Sohn. — Getrauet: der Schuhmachersr. G. A. Müller, ein Wittwer, aus Kößlitz mit Frau F. W. verwitw. Gutmann geb. Köhnast hier. — Beerdigt: den 29. Novbr. die nachgelass. Wittve des königl. Kreis-Kassensboten Sonnenheim; den 30. der 3. Sohn des Wärg. und Kaufmanns Schulle; den 1. December die einzige Tochter des Bürgermeisters Punsel; den 2. der jüngste Sohn des Metallbrechers Käle.

Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Past. Heinlein.

Remmert. Getraut: Gustav Hermann, Sohn des Schlossermeisters. Weise in Benenien; August Hugo, Sohn des Drehschiffers Reichensack; Friedrich Carl, Sohn des Handarbeiters Köhr. — Beerdigt: den 28. Novbr. der außerehel. Sohn der S. F. Friedling; den 30. der jüngste Sohn des Schneidermeisters Gäbde.

Altenburg. Getraut: der Sohn des Handarbeiters Bähler; der Sohn des Tischlers Rautsch. — Beerdigt: den 28. Novbr. der Sohn des Schiffsführers Schönsfeld; den 2. Decbr. der Gärtner Len; den 4. Decbr. der Sohn des Handarbeiters Hesselbart.

Katholische Kirche: Freitag am 8. December am Feste Mariä Empfängniß ist um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst.

Ein fleißig & ordentliches **Brumaden** wird zum 1. Januar 1877 gesucht **Neuschauer Mühle.**

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Margiti.

Zusammenkunft
Dienstag Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Die unter Privatpatronat stehende **Schulstube** in **Schölen**, **Epchorie Lügen**, ist zu besetzen. Das Einkommen neben freier Wohnung beträgt jährl. 960 Mark, doch ist davon Feuerung für die Schulstube und den eigenen Bedarf zu bestreiten.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat November 1876.

	1876	1875		1876	1875
Weizen 100 Kilogr.	20 56	20 56	Schweinefl. pr. Kilogr.	1 25	1 25
Roggen	19 47	19 47	Schöpfenfl.	1 15	1 15
Gerste	17 47	17 47	Kalbsteisch	1 10	1 10
Hafer	18 —	18 —	Butter	2 86	2 86
Erbfisen	21 —	21 —	Eier pro Schock	4 21	4 21
Linfen	30 —	30 —	Bier pro Liter	— 10	— 10
Bohnen	19 50	19 50	Branntwein	— 60	— 60
Kartoffeln	4 83	4 83	Heu 100 Kilogramm	8 72	8 72
Hindfleisch pro Kilogr.			Lang-Stroh do.	8 6	8 6
u. zwar v. d. Keule.	1 20	1 20	Krummstroh do.	4 50	4 50
Bauchfl. pr. Kilogr.	1 10	1 10			

Laterna-magica (Zauberlaterne) und Rebelbilder-Apparate.

Seider erfreuen sich diese reizenden Apparate noch nicht der Verbreitung, welche denselben im Interesse der gebieteren belehrenden Unterhaltung, sowie des großen Vergnügens, die sie bieten, gebührt. — Der Grund mag wohl darin liegen, daß die seitler in den Handel gebrachten Apparate zu theuer und die Handhabung derselben eine zu complicirte ist.

Die Firma **Hermann Bernhard** in **Leipzig** hat es sich zur Aufgabe gestellt, practisch construirte Apparate (unter Aufsicht) zu den entsprechend billigsten Preisen zu liefern und dadurch die Anschaffung eines solchen Apparates jeder Familie zu ermöglichen.

Die Preise sind bei solidester Fabrikat:
Laterna-magica, neueste runde Form mit 12 feinen Glasbildern M. 6 —
größere Sorte „ 9 Bildern (Farben-
spiel, Landschaften, beweglich tomisches Bild „ M. 10 —
Rebelbilder-Apparat mit 2 Laternen nebst Zubehör, Bilder etc. „ 24 —

Wir können diese Apparate nur empfehlen und dürfte es kaum ein geeigneteres Weihnachts-Geschenk geben, welche die langen Winter-Abende mit Freude und Genuß ausfüllt, wie diese Apparate, welche bleibenden Werth haben.

Vermischtes.

Der **Kronprinz**, welcher sich bei dem Reichstagsfischessen in der leutseligsten Weise in den von Gästen gefüllten Räumen bewegte, äußerte beim Fortgehen zu den ihn umgebenden Herren scherzend: „Es hat mir sehr gefallen bei Ihnen, meine Herren, man müßte aber hier mehr Fischblut haben, es ist so heiß in diesen Räumen, daß ich doch wieder Etwas Luft schnappen möchte.“ In der That war es auch sehr heiß trotz aller Ventilationen, da die zu Gebote stehenden Räume für eine so beträchtliche Anzahl von Gästen doch etwas knapp bemessen erschienen. Es wurde nicht an offener Tafel servirt, sondern Jeder holte sich nach Belieben von der Ausstellungstafel, wozu er eben Appetit hatte, und suchte sich dann an den in verschiedenen Räumen vorhandenen, gedeckten Tafeln ein Plätzchen. Durch dieses zwanglose Plätznehmen entstand ein solches gemüthliches Durcheinander, wie es anderswo selten wohl vorkommen mag. Lange Zeit saß **H. v. B.** der Abgeordnete v. **Schorlemer** dem Herrn **Präsidenten** des Reichskanzleramts **Hofmann** gegenüber. Der Zufall hatte sie zusammengeführt und bald waren die Beiden in ein heiteres Gespräch vertieft. Nicht weit davon saß der **Präsident Graf Eulenburg**; der alte joviale Herr wurde beehrt, den ersten Toast zu bringen. Nach einigem Widerstreben ließ

er sich auch dazu bestimmen, mit dem gefüllten Glase in der Hand in die Mitte des Foyers zu treten und in launiger Weise einen Trinkspruch auf die Herren, welchen der so gemüthliche Abend zu verdanken sei: auf Herrn v. Behr, den Freund aller Kobben, Krabben und Fische; Herrn Dr. Dohrn, den großen Ornithologen und Freund der besiedelten Welt, und nach dem alten Spruch „tres faciunt collegium“ Herrn v. Bunsen, als Dritten im Bunde, auszubringen. Die überaus launige Rede zühdete allseitig und schloß mit einem stürmischen dreifachen Hoch auf das genannte Triumvirat. Der General-Postmeister, eine, man kann sagen in Abgeordnetenkreisen populäre Persönlichkeit, kam aus dem Begrüßen und Händedrücken nicht heraus, bis er sich schließlich in ein kleines Zimmer zurückzog und bis in die späte Nacht in der Nähe des fröhlich mit einander trinkenden und plaudernden Präsidiums des Hauses verblieb. Ein recht trinkbarer Rheinwein, auf der Weinkarte die „Wacht am Rhein“ benannt, schien den Anwesenden am Meisten zu munden. Und in den ersten Morgenstunden noch hielt eine kleine Zahl alter Corpsstudenten, die sich hier zusammengefunden, treulich aus bei dieser „Wacht am Rhein“.

— Eine Warnung vor zweifelhaften Banknoten veröffentlicht der Reichsanzeiger. Nach dem Bankgesetz dürfen ausländische Banknoten, wenn sie (ausschließlich oder neben anderen Werthbestimmungen) in Reichswährung ausgestellt sind, innerhalb des Reichsgebietes bei Strafe zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Es hat neuerdings ein ausländisches Bankinstitut, die „Nationalbank des Großherzogthums Luxemburg“ zu Luxemburg, Banknoten ausgegeben, welche in deutscher Reichswährung, und zwar in Abschnitten zu 5, 10 und 20 Mark ausgestellt sind. Das Publikum wird vor Annahme solcher Noten dringend gewarnt.

— Das Schicksal des unglücklichen Mühlenknappen Schrader, der unschuldig wegen Brandstiftung verurtheilt, sieben Jahre im Zuchthause sitzen mußte, findet allerwärts die lebhafteste Theilnahme. Die Polizeiverwaltung von Kroppenstedt hat auf eine von einem Magdeburger Bürger an sie gerichtete Anfrage folgende Antwort ertheilt: Kroppenstedt, 27. November. Im Verfolg Ihres gefälligen Schreibens vom 26. d. M. erwidern wir Ihnen ergebenst, daß der frühere Mühlenknappe, jetzige Arbeiter Friedrich Schrader hier im Hause Nr. 38, Hohenstraße vorläufig von Seiten der hiesigen Stadtbehörde Wohnung erhalten hat und sich augenblicklich noch nicht mit Arbeit beschäftigt, da er sehr der Erholung bedarf. Der 2c. Schrader ist Wittwer, hat eine verheirathete Tochter in Magdeburg und zwei Töchter im Alter von 15 und 13 Jahren, welche während der Zeit, wo 2c. Schrader im Zuchthause war, auf Kosten der Stadt erzogen wurden, letztere jetzt noch, bis der Vater im Stande sein wird, sie wieder selbst zu erziehen. Schrader ist im vollen Sinne des Wortes verarmt. Es hat die über ihn verhängte Strafe so auf ihn gewirkt, daß er, im 53. Lebensjahre stehend, gefittet erscheint. Er weiß es seinem Schöpfer nicht genug zu danken, daß seine Unschuld jetzt noch an den Tag kommen soll durch das Bekenntniß des Thäters, der ihn in das Verderben geführt hat. Seine völlige Entlassung aus dem Zuchthause wird aber nicht früher erfolgen können, bis der frühere Müllerburche, jetzige Knecht Günther, der sich selbst den Händen des Gerichts 7½ Jahr nach der That gefällig überliefert hat, vor dem Schwurgericht zu Halberstadt verurtheilt ist.

— Eine verhängnisvolle Barone. Auf eine so seltsame Weise, wie jüngst in Wien, ist wohl noch nie ein Durchgänger abgefaßt worden. In der Wiener Presse lesen wir darüber: „Vor einigen Tagen logirte sich im Hotel „Zur ungarischen Krone“ ein Passagier ein, der ins Fremdenbuch einschrieb: „Karl Fr. Härtl“. Devot, wie Zimmerkellner und Portiers schon zu sein pflegen, glaubten die betreffenden Wärterträger des genannten Hotels, das „Fr.“ nicht für eine Abreviatur des Vornamens Friedrich, sondern für die des Titels „Freiherr“ ansehen zu müssen, und so ward in den polizeilichen Melddezettel „Karl Freiherr v. Härtl“ eingetragen. Damit war aber dem unfreiwilligen Baron ein sehr schlechter Dienst erwiesen worden. Der Name „Karl Freiherr v. Härtl“ fiel der Polizei deshalb auf, weil der Präsident der niederösterreichischen Advocatenkammer so heißt; man erkundigte sich näher nach der Persönlichkeit des verdächtigen Passagiers, und da stellte es sich denn heraus, daß der neugebackene Baron Eduard Pichler heiße, Kassirer in Gmünd in Württemberg war und von dort nach Unterschlagung einer Geldsumme von 30,000 Mark durchgegangen war. Eduard Pichler wurde verhaftet und vorläufig zum Bezirksgerichte der inneren Stadt gebracht, wo er wegen Falschmeldung zu drei Tagen Arrest verurtheilt wurde; er wird nach Verichtigung dieser kleinen Angelegenheit nach Württemberg ausgeliefert werden. Auf diese Weise haben Portiers und Zimmerkellner des Hotels „Zur ungarischen Krone“ durch die respectvolle Behandlung ihres Passagiers der Württemberger Polizei einen sehr schätzenswerthen Dienst geleistet.“

Antwerpen, 30. November. Die deutschen Auswanderer, welche hier von der Auswanderungs-Gesellschaft in Stiche gelassen wurden, sind auf einem französischen Schiffe eingeschifft worden.

Paris, 28. November. Ein Weinstubenwirth in der Rue Saint-Medee in Versailles, Herr Belong — erzählt das Bulletin francais — befand sich kürzlich in seinem Keller, als ihm plötzlich der Boden unter den Füßen wich und er etwa vier Meter tief in eine Art von

Brunnen fiel, von dessen Existenz er bis dahin keine Ahnung hatte. Auf seine Hilferufe lief man mit Stricken und Lichtern herbei. Belong, der sich, schwer verletzt, wie er war, nicht rühren konnte, blickte um sich, und sah zu seinem Erstaunen in einem weiten Keller eine Reihe methodisch geordnete Weinsässer. Seine Gefellen zapften dieselben an und entdeckten, daß sie mit den besten französischen und spanischen Weinen gefüllt waren. Wie sich nachträglich herausstellte, gehörte dieser Keller zu einem Pavillon, dem sogenannten Rendezvous d'Amour, welchen sich Ludwig XV. in dem berühmten Girchspark angelegt hatte. Man glaubt nicht, daß die Republik das Eigenthum dieses Weines reclamiren wird.

Yokohama, 30. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist Heddo von einer großen Feuersbrunst heimgeführt und dabei auch ein Theil der von den Fremden bewohnten Colonie in Asche gelegt worden.

Politische Rundschau.

Der Reichskanzler hat folgendes Anschreiben an den Bundesrath gerichtet: „Nachdem der Botschafter der französischen Republik dem auswärtigen Amte Mittheilung über die von der französischen Regierung für das Jahr 1878 in Aussicht genommenen Ausstellung hat zugehen lassen, ist den hohen verbündeten Regierungen durch das Reichskanzleramt hiervon mit dem Anheimstellen Mittheilung gemacht worden, sich zunächst über die Stellung zu vergewissern, welche die betheiligten industriellen Kreise zu dieser Frage einnehmen, und unter Erwägung des Ergebnisses die eigene Meinung festzustellen. Nachdem der Reichskanzler aus der Mittheilung der Regierungen ersehen kann, daß dieselben die angestellten Erhebungen beendigt und die einschlagenden Fragen selbst erwogen haben, beehrt sich derselbe dem Landesrathe die von der französischen Regierung erhaltene Mittheilung in Abschrift mit dem Antrage vorzulegen, ihn zur Beantwortung der durch eine Beschlußnahme über die Betheiligung des Deutschen Reiches an der gedachten Ausstellung und über die Bewilligung der dazu eventuell erforderlichen Geldmittel in den Stand zu setzen.“

Im Reichstage beschäftigte man sich am 1. December mit Frage 2. Rang aus dem 9. Abschnitt des 2. Buches der Strafprozeßordnung, welcher von der Hauptverhandlung vor den Schwurgerichten handelt. Die §§. über die Frage nach dem Vorhandensein mildernder Umstände, über die Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Vorsitzenden und die Verweisung einer schon abgeurtheilten Sache bei vorliegenden Rechtsirrtümern an das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode wurden erledigt. Sodann begann man die Berathung des von den Rechtsmitteln handelnden 3. Buches. — In der Sitzung am 2. December wurde die Berathung der Strafprozeßordnung fortgesetzt. Eine längere Discussion erhob sich über den Abschnitt „Berufung“. Die Commission hatte dieselbe nur bei schöffengerichtlichen Erkenntnissen zugelassen, sie dagegen bei landgerichtlichen gestrichen. Reichensperger (Dlpe) beantragte auch bei letzteren die Zulässigkeit der Berufung, das Haus lehnte diesen Antrag indessen mit 178 gegen 89 Stimmen ab. Eine kurze Debatte entspann sich hierauf über die von den Abgg. Ansfeld und Reichensperger (Dlpe) in Betreff der Strafvollstreckung gegen Abgeordnete des Reichstages und der einzelnen Special-Landtage (mit Bezug auf den Fall Majunke) gestellten Anträge. Abg. Lasker, obwohl mit dem Princip einverstanden, erklärte, gegen diese Anträge stimmen zu müssen, um jede Gefahr vor dem Zustandekommen der Justizgesetze zu beseitigen. Beide Anträge wurden dann auch abgelehnt. Im Laufe der Berathung erklärte Präsident v. Umsberg, daß die Vorarbeiten für ein Strafvollzugsgesetz bereits beendet seien, daß aber erst die Vollendung der Strafprozeßordnung abgewartet werden müsse. — Die zweite Berathung der Strafprozeßordnung wurde demnächst beendet, auch das Einführungsgesetz zu derselben erledigt und darauf auch die Concurrsordnung einstimmig en bloc.

Der Gesamtvorstand des Reichstages war am Freitag beim Reichskanzler zum Diner geladen. In seiner gewohnten Weise erging sich, schreibt die „N. N. C.“, Fürst Bismarck nach Tisch inmitten der Gäste in einer freimüthigen Besprechung der politischen Verhältnisse. Der Natur der Sache nach wurde dabei insbesondere die orientalische Frage berührt. Der Reichskanzler äußerte, wie sehr er das Bedürfnis fühle, vor dem Reichstage sich über die auswärtige Politik auszusprechen, und es scheint, daß er bei der dritten Berathung des Etats die Gelegenheit hierzu ergreifen wird. Im weiteren Verlauf des Gesprächs erinnerte er daran, wie bereits in der Thronrede als Deutschlands Aufgabe bezeichnet worden sei, „gute Beziehungen mit allen Mächten und insbesondere mit den Deutschland nachbarlich geschichtlich näherstehenden zu pflegen, und auch unter ihnen den Frieden, sofern er bedroht werden sollte, durch freundschaftliche Vermittelung zu erhalten“, wobei er darauf aufmerksam machte, daß unter den uns nachbarlich und geschichtlich näherstehenden Mächten auch England mit verstanden sei. Die Aufgabe Deutschlands sei eine Friedensaufgabe, aber Deutschland könne anderen Nationen nicht einen academischen Rath ertheilen, um sie von einer Action zurückzuhalten, die sie in ihrem

Lebensinteresse fänden. Sollte der Krieg zwischen Rußland und der Türkei sich nicht vermeiden lassen und das erstere siegreiche Fortschritte machen, so werde England vielleicht ohne formelle Kriegserklärung zur Unterstützung der Türkei eingreifen. Ein bedenklisches Stadium würde es sein, wenn Oesterreich in den Conflict hineingezogen würde und sich in seiner Integrität bedroht fühlen sollte. Bei dieser Gelegenheit fielen manche Bemerkungen in Betreff der neuerdings so leicht hin angezeifelten Lebensfähigkeit dieses Staates. Es sei falsch, meinte der Kanzler, dieselbe zu unterschätzen. Eine durch vierhundertjährige Geschichte verbundene Monarchie falle nicht so leicht auseinander; es sei Thorheit, dies zu denken. Bezüglich der Stellung Deutschlands bemerkte Fürst Bismarck, dieselbe sei deshalb eine so günstige, weil Deutschland für sich nichts wolle. Aber es würde sich diese Stellung verderben, wenn es sich jetzt bereits nach irgend einer Seite engagirte. Habe der Krieg eine zeitlang gedauert und Olyer gelostet, so würde naturgemäß eine größere Zugänglichkeit für die Vermittlung vorhanden sein. Deutschland sei durch seine Stärke und seine Interesslosigkeit nach allen Seiten geschützt, und sein Einfluß zur Wiederherstellung des Friedens werde von entscheidender Wirkung sein, wenn es den rechten Zeitpunkt abwartete, um vermittelnd einzutreten. Man habe übrigens englischerseits eine falsche Vorstellung von der diplomatischen Lage, wenn man glaube, daß das ganze Verhältnis der drei Kaiserhöfe, wie es früher gewesen, nicht mehr bestehe. — Selbstverständlich fielen diese Bemerkungen weder in der Reihenfolge noch genau in dem Wortlaut, doch dürfte der wesentliche Sinn der Aeußerungen des Kanzlers in denselben den richtigen Ausdruck gefunden haben.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, welche die **Neuwahlen zum Reichstage** auf den 10. Januar 1877 ansetzt. Es bleiben also für die Vorbereitung der Wahlen nicht voll 6 Wochen übrig, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die agitatorische Thätigkeit kurz vor dem Wahltermin durch das Weihnachtsfest eine Unterbrechung erleiden wird. Um so dringender ist es nothwendig, daß man gleich jetzt überall, wo dies bisher noch nicht geschehen, mit Aufbietung aller Kräfte in die Action eintritt.

Im **ungarischen** Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident Tisza die in der Banfrage an die Regierung gerichtete Interpellation dahin, daß die ungarische Regierung an den mit der österreichischen Regierung hierüber vereinbarten Grundprincipien festhalte, daß alle Ausgleichsgesetze zu gleicher Zeit sanctionirt werden sollten. Die ungarische Regierung werde sich bei der österreichischen vorerst eine Gewähr darüber verschaffen, ob dieselbe auf der nämlichen Basis stehe und nach der Antwort ihr weiteres Verfahren feststellen. Die ungarische Regierung werde die Realisirung der vereinbarten Principien ruhig, objectiv und bestimmt anstreben. Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß; gegen den bezüglichen Beschluß stimmten nur die äußerste Linke und die unabhängige liberale Partei.

In der 2. **niederländischen** Kammer erklärte das Ministerium bei der Generaldebatte über das Budget, bei welcher die Verwaltung der Colonien die meisten Angriffe erfuhr, es sei sowohl darüber daß das Ackerbaugesetz für Niederländisch-Indien ausgeführt werde, wie auch darüber, daß der Betrieb der Rasseekultur durch die Regierung beibehalten werde, in allen seinen Mitgliedern vollständig einverstanden.

Frankreich. Am 1. December hat bei dem Deputirten Cochery eine Versammlung von Delegirten der drei Gruppen der Linken des Senats und der Deputirtenkammer stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, Dufaure aufzufordern, von seinem Posten zurückzutreten und an seiner Stelle Jules Simon als Conseilpräsidenten vorzuschlagen, die übrigen Minister aber in ihren Stellungen zu belassen. In parlamentarischen Kreisen hält man indessen den Erfolg dieser Combination für zweifelhaft, da man die Ansicht des Marschall-Präsidenten Mac Mahon kennt, welcher die Demission Dufaures als eine Demission des gesammten Cabinetes betrachtet. — Im Senat wurde am 1. December der von der Deputirtenkammer beschlossene Gesetzentwurf, betr. die Einstellung der gerichtlichen Verfolgung von solchen, die am Commune-Aufstand theilgenommen haben, abgelehnt. — Aus Paris verlautet, daß der Marschall-Präsident persönliche Schritte in Berlin für die Theilnahme Deutschlands an der Ausstellung zu thun beabsichtigt.

In **Rom** machte der Marquis von Salisbury dem Minister des Auswärtigen, Melegari, am 30. November Vormittag 11 Uhr einen längeren Besuch. Eingeführt wurde derselbe durch den englischen Botschafter Lord Paget, der aber der Besprechung nicht beiwohnte. Nachmittags 5 Uhr wurde der Marquis vom Könige und hierauf auch vom Kronprinzen in Audienz empfangen. An dem ihm zu Ehren veranstalteten Diner bei dem englischen Botschafter nahmen auch die Minister Depretis und Melegari, sowie die übrigen dort beglaubigten Botschafter Theil. Am 1. December ist Lord Salisbury von Rom nach Konstantinopel abgereist. Das Journal „Dritto“ fügt der bezüglichen Meldung hinzu, der Minister Melegari und der englische Delegirte zur Konstantinopeler Conferenz hätten bei ihren Besprechungen beiderseits die Ueberzeugung zu erlangen vermocht, daß die Absichten Italiens und Englands unter den gegen-

wärtigen Verhältnissen lediglich auf Erhaltung des europäischen Friedens durch eine aufrichtiger und dauerhafter Grundlage erfolgende Pacification der insurgirten türkischen Provinzen gerichtet seien. Die versöhnliche Sprache des Marquis von Salisbury habe im Allgemeinen einen sehr befriedigenden Eindruck gemacht. — Die „Opinione“ schreibt: Man vermischt, daß die Erklärungen des Marquis von Salisbury den Cabineten gegenüber die Idee eines Krieges von Seiten Englands ausschließen. Man sehe einen russisch-türkischen Krieg voraus, da die Türkei die verlangten Garantien unmöglich gewähren könne und weil es unwahrscheinlich sei, daß sich die Türkei einer Occupation Bulgariens nicht mit den Waffen in der Hand widersetzen werde. In diesem Falle aber werde England die Idee der Besetzung einiger wichtigen Punkte in Egypten zugesprochen. An einen zwischen England und der Türkei existirenden Vertrag glaube man nicht. — Der „Liberta“ zufolge hat der Marquis von Salisbury während seines Aufenthalts in Rom erklärt, er gehe mit den versöhnlichsten Absichten nach Konstantinopel und hoffe auf ein practisches Ergebnis der Conferenz. — Die Meldungen, daß das Zusammenströmen der Cardinale im Vatican den Zweck habe, die Wahl eines Nachfolgers Pius IX. zu beschleunigen, werden jetzt auch von ultramontanen Blättern bestätigt. Von dem altberbrachten Brauche, daß sich die Cardinale erst drei Tage nach dem Tode eines Papstes versammelten und abgeschlossen von der Außenwelt die Neuwahl vollzogen, ist man um der veränderten Verhältnisse willen entschlossen, diesmal abzugeben. Man will vielmehr mit der vollen Zustimmung Pius IX., wie die clericale Whitehall Review, das Organ des Cardinals Manning, mittheilt, den künftigen Papst vor und nicht nach dem Tode des jetzigen Pontific wählen. „Das Geheimniß wird unzweifelhaft unverlezt bleiben, und nicht früher als bis Pius IX. zu den ihm vorangegangenen Zweihundert und etlichen Päpsten gezählt wird, wird man den Namen seines Nachfolgers erfahren.“

König Alfonso von **Spanien** feierte am 28. v. M. seinen neunzehnten Geburtstag. Der spanische Botschafter in Paris, Marquis de Molins, begab sich um 2 Uhr mit sämmtlichen Mitgliedern der Botschaft im Gala-Aufzuge nach der Residenz des Königs Franz d'Assisi, um seine Glückwünsche darzubringen. Die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps, die Minister, der Seine- und der Polizeipräsident, zahlreiche Spanier, sowie Inhaber von spanischen Orden erschienen ebenfalls in dem kleinen Palais der Rue de Sefneur, um vom Vater des Königs die Uebermittlung ihrer Wünsche nach Madrid zu erbitten.

Die **russische** Regierung hat das Anerbieten der azowischen Kosaken, ein Regiment Freiwilliger auszurüsten, angenommen. Die russische Kauffasarmee ist auf Befehl des Czaren auf die Stärke von 120,000 Mann gebracht und wird bereits mit dem tactischen Aufmarsch beginnen, hinsichtlich der Südbarmee besteht eine Verordnung, wonach 60,000 Mann für die Operationen in Serbien abgegeben werden sollen. — Die letzte Bilanz der Staatsbank ergibt dieselben Positionen, wie die vorige, also Metallreserve 149,000,000 Rubel, Fonds 31,500,000 Rubel und in Umlauf befindliche Credit-scheine 735,000,000 Rubel. — Der Oberbefehlshaber der Südbarmee, Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch, ist in Begleitung seines Sohnes, des Großfürsten Nicolaus Nicolajewitsch des Jüngeren, am 1. December Nachmittags 2 Uhr mittelst Extrazuges auf der Nicolausbahn nach Kischeneff abgereist. Der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Peter Nicolajewitsch gaben demselben bis zum Bahnhofe das Geleite; bei der Ankunft auf dem Bahnhofe wurde dem Großfürsten von dem provisorischen commandirenden General, Baron Biström, als ein Geschenk des Offiziercorps ein Gottesbild überreicht. Der Großfürst dankte mit warmen Worten. Seine Abschiedsworte an die auf dem Bahnhofe versammelten Offiziere der Garde und und des Militairdistricts wurden mit lauten und lebhaften Acclamationen aufgenommen. — Ein Telegramm der „Times“ aus Wien vom 29. November weiß zu melden, daß die Provinzen und der Adel in Rußland zahlreiche Adressen im friedlichen Sinne an den Czaren gerichtet haben.

Die **rumänische** Regierung verlangt von den Mächten, dieselben mögen noch vor Beginn der Conferenz erklären, daß, wie diese auch verlaufen sollte, die Neutralität des rumänischen Territoriums von der Türkei und Rußland geachtet werde. Dieses berechnete Verlangen, welches dem Vorgehen gegenüber Belgien im Jahre 1870 entsprechen würde, setzt die Mächte in große Verlegenheit, namentlich Frankreich und Italien, welche es bisher vermieden haben, eine klar ausgesprochene Haltung einzunehmen. — Die in Bukarest umlaufende Nachricht von der bereits erfolgten Demission des Ministeriums hat sich bisher nicht bestätigt, doch hält man die Stellung der Minister durch die Haltung des Senates für erschüttert. — In der Deputirtenkammer beantragte die Regierung die Bewilligung eines außerordentlichen Creditres zur Erhaltung der concentrirten Armee bis zum Ende des Jahres.

Die **Demarcations-Commissäre** haben, nach in Wien eingegangenen Nachrichten, von Alexinas aus nach Konstantinopel gemeldet, es sei keine Aussicht vorhanden, daß sie ihre Aufgabe vor Mitte December lösen könnten. — Aus guter Quelle verlautet, daß

General Tschernosoff sich über Wien nach Kischeneff begiebt, um daselbst mit dem Großfürsten Nicolajewitsch zu conferiren.

Die demokratischen Mitglieder des Senats von Süd Carolina haben gegen die Legatität der durch die Republikaner constituirten Repräsentantenkammer Protest eingelegt. Die demokratischen wie die republikanischen Abgeordneten der Repräsentantenkammer fanden sich am 30. November in der Sitzung ein, ohne irgend welchen Widerstand seitens der Truppen zu finden. Eine jede Partei hält ihre Organisation aufrecht und jede Partei hat ihren eigenen Präsidenten, welcher die Verhandlungen der Kammer zu controliren verliucht. — Die Situation in Südcarolina ist inzwischen noch unverändert. Die Mitglieder der Kammer, deren Wahl angefochten worden war, haben trotzdem noch immer ihre Plätze in derselben inne. — In New-Delaware hat eine Feuerbrunst stattgefunden, durch welche eine Kirche und gegen 90 Häuser zerstört wurden.

Die Macht Rußlands.

Die politische Lage Europa's ist durchaus dazu angethan, zu Vergleichen zwischen den an der orientalischen Frage zunächst beteiligten Staaten hinsichtlich ihres militärischen Kräfteverhältnisses zu veranlassen. Dabei findet man oftmals, selbst bei Leuten, denen die Hülfsmittel der Statistik zu Gebote stehen, die seltsamsten Anschauungen; namentlich wird die Macht Rußlands in der Regel falsch beurtheilt, entweder überschätzt oder zu gering taxirt. Es wird an den letzten russisch-türkischen Krieg erinnert, in welchem Rußland nicht einmal die Türken an der Donau überwältigen, die feindliche Invasion in der Krim nicht abwehren und das für unannehmbar gehaltene Sebastopol nicht behaupten konnte. Andererseits wird von den großen Kriegen und Reformen Rußlands gesprochen und daraufhin angedeutet, daß wenn der Czar nur wollte, so könnte er einen streitbaren Kriegszug durch ganz Europa machen.

Das Eine ist so falsch und unpassend wie das Andere. Rußland ist keine Macht, die zu großen Eroberungszügen in Europa geeignet ist, und es befindet sich jetzt auch in ganz anderer Lage, wie zur Zeit des Krimkriegs, abgesehen davon, daß auch damals die Bezeichnung „Koloss“ mit den thönernen Füßen“ sehr wenig zutreffend war. Die Ereignisse des Krimkrieges waren allerdings überraschend, sowohl dadurch, daß Rußland vom ersten Anfange an in demselben äußerst unglücklich war, noch mehr aber dadurch, daß es sich durch dieses Unglück den Pariser Frieden zutreiben ließ. Die Ursachen des Unglücks sind vor der Öffentlichkeit noch heute nicht aufgeklärt, es ist jedenfalls nicht mit rechten Dingen zugegangen. Kaiser Nicolaus scheint dabei ähnliche Erfahrungen gemacht zu haben, wie Frankreich und Napoleon III. zu Anfang des Krieges von 1870. Daß der bis dahin so charakterfeste Nicolaus durch diese Erfahrungen kleinmüthig wurde und dann plötzlich starb, das war die eigentliche Ursache des Triumphes, den die Westmächte davontrugen. Wäre Kaiser Nicolaus am Leben und seinem früheren Wesen treu geblieben, so hätte er das Beispiel Alexander's I. im Kriege von 1812 nachahmen müssen. Napoleon I. war siegreich bis Moskau vorgezogen, er residirte in Kreml, es wurde ihm aber unheimlich zu Muthe und er sendete Friedensanträge nach Petersburg. Doch Alexander I. antwortete ihm: „Für Rußland beginnt der Krieg erst jetzt!“ Und so war es wirklich, der entscheidende Krieg begann erst und hat für Napoleon bekanntlich sehr schlimm geendet. Auch Nicolaus hätte nach dem Falle Sebastopols sagen können: „Für Rußland beginnt der Krieg erst jetzt“, er hätte aus dem Innern seines Reiches den Feinden zurufen können: „Kommt herein, wenn ihr mich besiegen wollt!“ Die Franzosen und Engländer wären gewiß sehr ungeru in das Innere Rußlands eingedrungen und es wäre sehr zweifelhaft gewesen, wie sie wieder herausgekommen. Aber Rußland ließ sich nach dem Falle von Sebastopol den Frieden dictiren, und Europa freute sich, daß Napoleon III. das nordische Reich gedemüthigt habe. Diese Demüthigung war indessen nicht so arg, wie die damaligen Bewunderer Napoleons III. meinten, denn schon im Jahre 1863 konnte Rußland die Einmischung Englands, Frankreichs und Oesterreichs in die polnische Angelegenheit mit kühnem Stolze zurückweisen. Durch den Krimkrieg war der russische Riese thatsächlich nur an seiner äußersten Haut verletzt worden; den Czar Nicolaus hat der Krieg getödtet, Rußland selber dagegen zu einem neuen Leben wach gerufen.

Alexander II. hat sich und sein Volk über das Unglück des Krimkrieges mit den Worten Peters des Großen getröstet: „Wir werden durch die Niederlage siegen lernen!“ Rußland hat sich inzwischen wahrhaftig gesammelt. Europa hat gar keinen Begriff davon, welche umfassende Reformen in Rußland seit 1856 durchgeführt worden sind. Die Russen haben nicht die eitle Gewohnheit, mit ihren Arbeiten Lärm zu machen, aber sie haben in diesen zwanzig Jahren rastlos und mit großem Erfolge gearbeitet. Und Rußland ist das größte Reich aller Zeiten, nicht nur ein Weltreich in der vollsten Bedeutung des Wortes, sondern recht eigentlich eine Welt für sich. Es nimmt in riesiger Ausdehnung die ganze östliche Hälfte Europa's vom Eismeere bis zum Pontus ein, erstreckt sich

über den ganzen Norden von Asien bis zur Mitte dieses Welttheils; es reicht durch Polen bis in's Herz Europa's und durch Kamtschatka bis nach Amerika. Es besaß bis vor wenigen Jahren selbst noch ein Stück Nordamerika's, aber es hat diese amerikanische Besitzung 27000 Quadratmeilen groß, an die nordamerikanische Union verkauft und damit ein sehr gutes Geschäft gemacht, denn es gewann dabei eine bedeutende Summe Geld und die Freundschaft der großen Republik, außerdem aber spielte es noch der Engländern einen schlimmen Streich, da die Besitzungen der Letzteren am stillen Ocean nun vom Unionsgebiete umschlossen sind. Der Länderkoloss Rußlands übertrifft jedoch trotz dieses Verkaufes die Größe von ganz Europa um mehr als das Doppelte. Die einzelnen Theile des Reichen haben folgenden Flächeninhalt: Das eigentliche Kaiserthum Rußland in Europa 90,134, Sibirien 262,745, Kaukasien 8033, das Großfürstenthum Finnland 6,835, Polen 2,216, zusammen also 370,063 Quadratmeilen.

Diese uneinneheliche Ausdehnung ist nun allerdings an und für sich keine günstige Grundlage der Machtentwicklung. Da das Riesengebiet zum größeren Theile aus unwirthlichen Wald-, Steppen- und Eisregionen besteht, so ist die Bevölkerung eine ganz und gleichmäßig dünne, über weite Räume verstreute, wodurch die Regierung zu einer Theilung der Kräfte gezwungen, jede Concentrirung derselben sehr erschwert wird. Das ist ein großer Nachtheil; indessen die riesige Ausdehnung hat auch einen Vortheil, sie bildet für Rußland die beste Schutzwehr dagegen, daß man es nirgends vernichten treffen kann. Das beste, unfehlbar wirksame Vertheidigungsmittel Rußlands besteht darin, sich in sein geheimnißvolles Innere zurückzuziehen, wo die größten feindlichen Heere immer ihr Grab finden müssen.

Die Gesamtbevölkerung des russischen Reiches kann auf gegen 78 Millionen Menschen geschätzt werden. Davon kommen auf das eigentliche Kaiserthum 61,300,000, auf Polen 5,300,000, auf Sibirien 4,700,000, auf Kaukasien 4,500,000, auf Finnland 1,800,000 Einwohner. Die Bevölkerung Rußlands bildet in ethnographischer Hinsicht nicht eine einzige Nation; im Gegentheil, das Czaarenreich ist von mehr als hundert Volksstämmen bewohnt, welche über vier verschiedene Sprachen reden und in denen auch alle Religionen der Erde vertreten sind. Doch die Nachtheile dieser vielartigen Verschiedenheit sind beseitigt dadurch, daß die eigentlichen Russen die mächtig überwiegende Mehrheit bilden. Sie sind die Grund- und Hauptmasse der Bevölkerung, sie sind eine Nation, während alle andern Nationalitäten des Reiches sich nur als Völkerrümpel darstellen, sich zu den Russen wie 4 zu 11 verhalten. Das Czaarenreich heißt daher mit vollem Rechte das russische, es hat durch die Kraft des überwiegend mächtigsten Volkstammes die ethnographisch verschiedenen Völkerschaften — ausgenommen die Polen — zu einer politischen Nation verschmolzen.

Rußland ist aber nicht bloß ein einiges Nationalreich, sondern es ist auch ein Militärstaat im eminentesten Sinne des Wortes, vielmehr sogar als Preußen. Seit Peter der Große die russische Militärmacht auf europäischen Fuß gestellt, ist darin unablässig weiter gearbeitet worden; besonders viel ist seit 1856 im russischen Heerwesen reformirt worden. Nach 1870 hat der Kaiser die allgemeine Wehrpflicht angeordnet und obgleich dieselbe noch nicht vollständig zur Durchführung gelangt ist, kann Rußland heute doch schon für den Kriegsfall gegen anderthalb Millionen Soldaten stellen und dann besitzt der Kaiser außer der eigentlichen Armee noch eine ganz unberechenbare Menge außerordentlicher Streitkräfte in den zahlreichen Stämmen Mittelasiens, die ebenso wie Napoleon III. Deutschland 1870 aufgeboten hat, vom Czaaren einer europäischen Macht gegenüber gestellt werden könnten.

Durch dieses Alles ist Rußland im Vertheidigungskriege ein gradezu unüberwindliche Macht. Minder gefährlich ist es im Angriffskriege, denn die colossale Ausdehnung verhindert es auch, nach einer bestimmten Richtung hin über seine Grenzen hinaus eine große Truppenmasse zu senden und namentlich denselben die erforderlichen Nachschübe, Lebensmitteltransporte zc. regelmäßig zu kommen zu lassen. Immerhin ist Rußland jedoch, auch wenn es angreifswise vorgeht, ein numerisch starker und durch die seit zwanzig Jahren vorgenommenen Heeresreformen zugleich ein sehr wohl gerüsteter Feind. (ABC.)

Literarisches.

Im Verlage von Adolf Lemme in Greifswald ist erschienen und durch die Buchhandlungen zu beziehen: „Die lateinischen Genußregeln der Zumpfschramm in sangbaren Weisen.“ Ein musikalischer Scherz für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte eingerichtet von Aug. Wagner, Königl. Musikdirector in Greifswald. Preis 50 Pf. Nach Verlauf von noch nicht 3 Monaten ist bereits die zweite Auflage unter der Presse. Die „Premer Zeitung“ schreibt darüber: Wir empfehlen das hübsch ausgehathete Heft allen Freunden eines gesunden Humors. Alt und Jung wird an dem kleinen Scherze seine herzlichste Freude haben.